

Preisindex für die Lebenshaltung nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962

Der Preisindex für die Lebenshaltung als Hilfsmittel für die Beobachtung der Verbraucherpreisentwicklung hat in den Jahren seit der Währungsumstellung, in denen im Zusammenhang mit einer sich stürmisch entwickelnden Wirtschaft auch einschneidende Strukturverschiebungen im Bereich des privaten Verbrauchs stattgefunden haben, zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dies scheint verständlich, wenn man bedenkt, daß dieser Index zahlreichen öffentlichen und privaten Institutionen als Unterlage für sozialpolitische, währungs- und steuerpolitische sowie privatrechtliche Entscheidungen dient. Soll der Preisindex für die Lebenshaltung dem hier umrissenen, weitgespannten Anwendungsbereich, der die Angleichung gesetzlicher oder vertraglicher Unterhaltsrenten ebenso umfaßt wie die Argumente in den Verhandlungen der Tarifpartner, gerecht werden, so ist evident, daß eine zeitnahe Berechnungsgrundlage dieses wichtigen Instruments unerlässlich ist.

Die Änderungen und ihre Bestimmungsgründe

Als Berechnungsgrundlage dient ein *Mengenschema*, das von der Statistik der Wirtschaftsrechnungen aus den Aufzeichnungen privater Haushalte eines verhältnismäßig eng umgrenzten Typs, der sogenannten *Indexhaushalte*, gewonnen wird. Es handelt sich im wesentlichen um einen städtischen Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalt (darunter zwei Kinder, mindestens eines unter 15 Jahren) mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes. Dem statistischen Bundesamt obliegt es, mit Hilfe der aus den Wirtschaftsrechnungen laufend gewonnenen Ergebnisse das zur Berechnung des Preisindex gültige Mengenschema durch Kontrollrechnungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren. Das nach dem Kriege erstmals für 1950 aufgestellte Wägungsschema wurde so zunächst den Verbrauchsverhältnissen von 1958 und nunmehr denjenigen von 1962 angepaßt. Eine Anpassung wird dann notwendig, wenn die im gültigen Schema zur Preisbeobachtung festgelegten Waren an Umsatzbedeutung verlieren oder wenn sich die Verbrauchsstruktur so stark ändert, daß eine merkliche Auswirkung auf die Indexziffer eintritt. Der zweite Änderungsgrund war für die nunmehr abgeschlossene Umstellung auf die Ausgabenstruktur 1962 gegeben, der erste hat dazu geführt, im Laufe des Jahres 1966 den Warenkatalog neu zu überarbeiten. Darüber hinaus hat das Statistische Bundesamt zusätzlich eine Neugliederung des Warenkatalogs nach dem „Systematischen Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch von 1963“ vorgenommen und so die Berechnungsgrundlage für den Preisindex auch der bei den „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ verwendeten Gliederung angepaßt. Seit August 1964 werden die Bundesergebnisse sowohl nach der alten, wie nach der neuen Systematik veröffentlicht, wobei zwar die Berechnung des Gesamtindex jeweils zum gleichen Ergebnis führt, aber die Indizes der Hauptgruppen nach der neuen Systematik nicht mit denjenigen der Bedarfsgruppen nach der alten Systematik vergleichbar sind. Da es bei dem derzeit angewendeten manuellen Aufbereitungsverfahren im Statistischen Landesamt nicht möglich ist, gleichzeitig zwei verschiedene Berechnungsmethoden durchzuführen, wurde im Interesse der Fortführung langfristig vorhandener Indexreihen vorläufig darauf verzichtet, die neue Systematik anzuwenden. Die Auswirkungen des Übergangs auf die Ausgabenstruktur 1962 können ohnehin nur unter Zugrundelegung der alten Gliederung beurteilt werden.

Obwohl dem hier behandelten Preisindex für die Lebenshaltung von Haushalten eines bestimmten Typs und mit mittlerer Einkommenshöhe eine überragende Bedeutung zukommt, kann er nicht alle speziellen Bedürfnisse, die an ein solches Instrument gestellt werden, befriedigen. Die Ergebnisse des Index für Renten- und Sozialhilfeempfänger (Haushalte von zwei älteren Personen) werden für Baden-Württemberg ebenfalls seit Januar 1966 auf neuer Grundlage errechnet und veröffentlicht. Die notwendige Rückrechnung ist aber noch nicht vollständig abgeschlossen. Der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes wird ohne Veränderung des Men-

genschemas auf die Preisbasis von 1962 umgerechnet, da dieses Schema auf Annahmen hinsichtlich eines Mindestbedarfs beruht. Der Index der Einzelhandelspreise wird zwar nicht für das Land, wohl aber für das Bundesgebiet errechnet und vom Statistischen Bundesamt in Kürze auf die Basis 1962 umgestellt.

Das Wägungsschema

Zur Berechnung des Preisindex in Baden-Württemberg wird das vom Statistischen Bundesamt erarbeitete Wägungsschema, das auf durchschnittlichen monatlichen Lebenshaltungsausgaben von 750 DM aufgebaut ist, unverändert übernommen. Die Anzahl der im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen buchführenden Haushalte kann keinesfalls für das Land, sondern nur für das ganze Bundesgebiet als repräsentativ angesehen werden. Außerdem hat das Statistische Landesamt nicht die Möglichkeit, die notwendigen und umfangreichen Kontrollrechnungen laufend durchzuführen. Die Befürworter eines eigenen, regionalen Wägungsschemas argumentieren häufig mit der Annahme, daß in Baden-Württemberg mehr Teigwaren, in Norddeutschland dagegen mehr Kartoffeln verbraucht würden und daß dies im Wägungsschema berücksichtigt werden müsse. Abgesehen von der Frage, ob sich eine Gewichtsverschiebung innerhalb von nur zwei Nahrungsmitteln bei einem Umfang von 434 Warenarten im Index überhaupt auswirken würde, scheinen diese und ähnliche Annahmen hinsichtlich unterschiedlicher Verbrauchsgewohnheiten nach der umfassenden Bevölkerungsumschichtung im Gefolge des letzten Krieges nicht mehr fundiert. Der Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg informiert daher über die spezielle Preisentwicklung in diesem Land aufgrund eines im gesamten Bundesgebiet einheitlich angewandten Wägungsschemas¹. Daß tatsächlich unterschiedliche, regionale Preisentwicklungen innerhalb des Bundesgebietes gegeben sind, ist unbestritten und beruht letztlich auf der bestehenden freien Marktordnung. Im einzelnen bedarf die Frage nach dem Grund solcher Differenzierungen natürlich spezieller Untersuchungen. Mit der Erstellung eines Landesindex stehen für alle Anwendungsbereiche neben Daten von zeitlicher auch solche von räumlicher Nähe zur Verfügung; damit wird einem weiteren, wichtigen Erfordernis Rechnung getragen.

¹ Das Wägungsschema ist veröffentlicht in *Wirtschaft und Statistik*, Statistisches Bundesamt, Heft 8/1964, S. 509* ff. Auf S. 435 ff. desselben Heftes findet sich der Aufsatz: S. Gudies, „Der neue Preisindex für die Lebenshaltung“.

Tabelle 1

Gewichte der Bedarfsgruppen in den Wägungsschemata 1950, 1958 und 1962 des Preisindex für die Lebenshaltung für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes (alte Systematik) Bundesgebiet einschl. Berlin (West)¹⁾

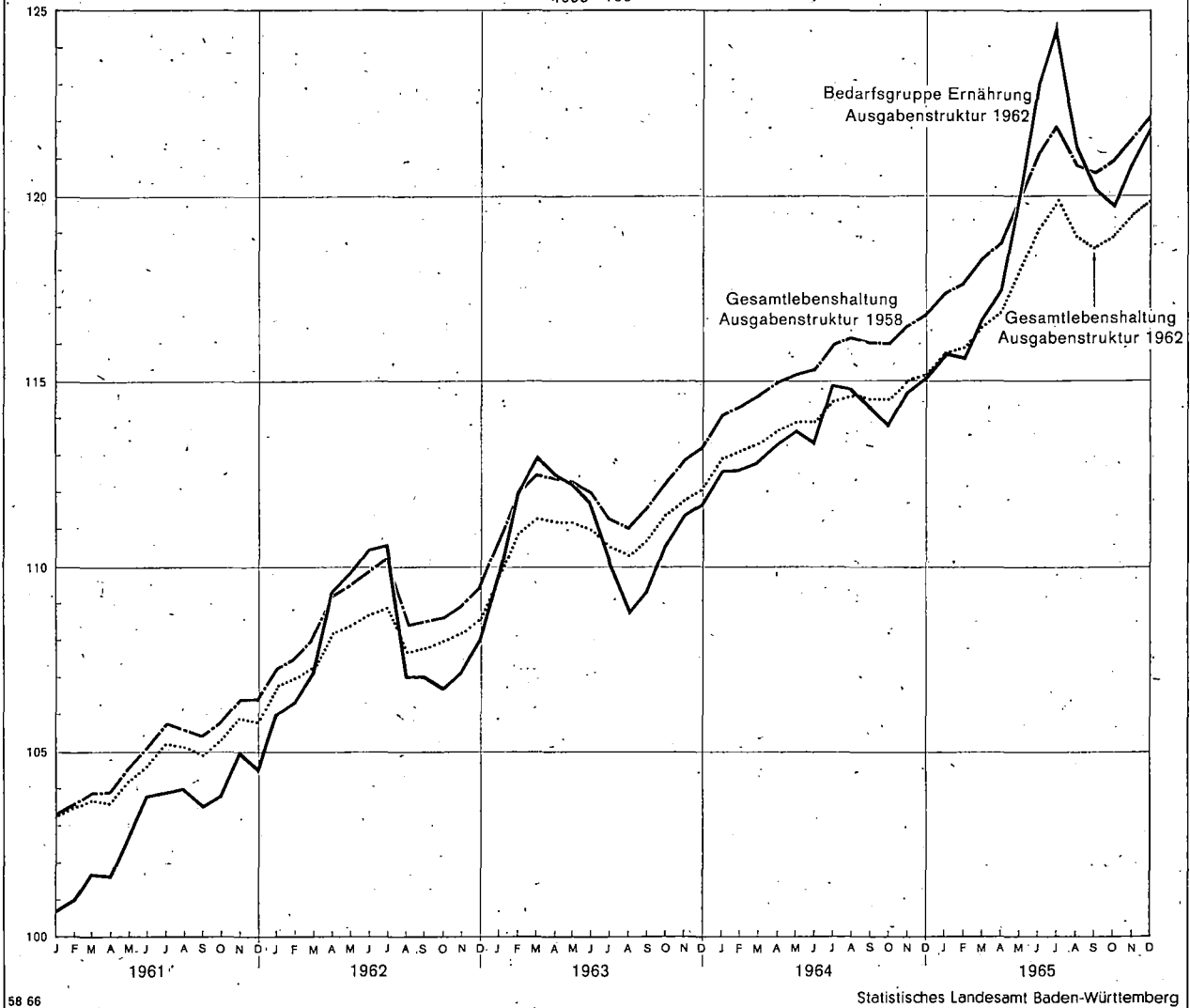
Bedarfsgruppe	Wägungsschema				
	1950	1958	1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1962 gegen	
				1950	1958
	‰			%	
Ernährung	461,3	385,35	349,98	- 24,1	- 9,2
Getränke und Tabakwaren	70,7	85,41	81,84	+ 15,8	- 4,2
Wohnung	102,0	93,51	99,25	- 2,7	+ 6,1
Heizung und Beleuchtung	51,6	47,97	46,64	- 9,6	- 2,8
Hausrat	49,6	86,87	95,15	+ 91,8	+ 9,5
Bekleidung	129,8	131,00	124,78	- 3,9	- 4,8
Reinigung und Körperpflege	42,6	44,21	49,52	+ 16,2	+ 12,0
Bildung, Unterhaltung und Erholung	64,0	85,49	85,20	+ 33,1	- 0,3
Verkehr	28,4	40,19	67,64	+ 138,2	+ 68,3
Gesamtlebenshaltung	1 000	1 000	1 000	—	—

¹⁾ 1950 und 1958 ohne Berlin. Quelle: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 8/64, S. 438

Der Preisindex für die Lebenshaltung nach den Ausgabenstrukturen 1958 und 1962

auf einheitlicher Basis

1958=100



Die Auswirkungen der Umstellung

Bisher hat sich jede Indexreform in der Weise auf den Indexverlauf ausgewirkt, daß die Werte nach dem alten Index jeweils höher lagen als diejenigen nach dem neuen und daß die Differenz mit fortschreitender Zeit größer wurde. Auch der Übergang zur Ausgabenstruktur 1962 war deshalb notwendig geworden, weil die Ergebnisse nach der Struktur von 1958 von einem bestimmten Zeitpunkt an das Preisniveau überhöht wiedergegeben haben. Die Begründung für diesen Vorgang ist darin zu sehen, daß mit steigenden Einkommen die Ausgabenanteile für den „lebensnotwendigen“ Bedarf, vor allem für Ernährung sowie für Heizung und Beleuchtung, trotz höherer absoluter Ausgabenbeträge zugunsten des übrigen Bedarfs abgenommen haben. Die Güter des übrigen oder gehobenen Bedarfs haben sich aber in den letzten Jahren weniger stark verteuert als diejenigen des lebensnotwendigen Bedarfs. Dies ist auch der Grund dafür, weshalb der Preisindex für die untere Verbrauchergruppe höher liegt als derjenige für die mittlere. Die Veränderungen der Bedarfsgruppengewichte in den Schemata für die Haushalte mittleren Einkommens sind aus Tabelle 1 zu ersehen. Gegenüber dem Wägungsschema von 1958 haben die Gewichtsanteile für „Ernährung“ um 9,2 %, für „Bekleidung“ um 4,8 % sowie für „Heizung und Beleuchtung“ um 2,8 % abgenommen, während die Bedarfsgruppe „Verkehr“ um 68,3 % stärker gewichtet ist,

worin hauptsächlich die Anschaffung und Unterhaltung eines eigenen Kraftfahrzeugs bei einer zunehmenden Anzahl von Indexhaushalten zum Ausdruck kommt. Ebenso sind im Wägungsschema 1962 die Gewichte für die Bedarfsgruppen „Reinigung und Körperpflege“ um 12,0 % sowie „Hausrat“ um 9,5 % höher als in dem von 1958.

Entsprechend der bei der Berechnung des Bundesindex geübten Verfahrensweise würde auch in Baden-Württemberg der Preisindex nach der Ausgabenstruktur 1962 bis einschließlich Januar 1961 zurückgerechnet und die Werte für diesen Monat mit denjenigen der Ausgabenstruktur 1958 verkettet und damit der Anschluß an die langfristige Indexreihe hergestellt. Die Ergebnisse für den Gesamtindex sowie für die einzelnen Bedarfsgruppen sind in Tabelle 2 dargestellt.

Besser als alle theoretischen Betrachtungen zeigt das Schaubild die Auswirkung der Indexrevision auf den Verlauf des Gesamtindex, der nach beiden Ausgabenstrukturen auf Basis 1958 = 100 dargestellt ist. Im Verkettungsmonat stimmen, wie es sein muß, beide Indizes überein, während im Dezember 1965 der „alte“ Index um 1,8 % höher lag als der „neue“. Um zu erkennen, wie stark der Gesamtindex von der Bedarfsgruppe „Ernährung“ abhängig ist, wurde der Verlauf dieses Gruppenindex ebenfalls, und zwar nach der Ausgabenstruktur 1962, in das Schaubild aufgenommen. Die Bedarfsgruppenindizes nach den verschiedenen Strukturen unterscheiden sich nicht

Tabelle 2

Preisindex für die Lebenshaltung - mittlere Verbrauchergruppe - in Baden-Württemberg
Originalbasis 1962 = 100

Jahr / Monat	Gesamt- lebens- haltung	Bedarfsgruppe								Verkehr
		Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung, Unter- haltung und Erholung	
1961 Januar	95,7	93,3	99,5	95,9	98,3	98,0	97,0	96,3	92,7	98,5
Februar	95,9	93,6	99,5	96,1	98,4	98,3	97,1	96,4	92,9	98,6
März	96,1	94,2	99,3	96,1	98,3	98,5	97,2	96,5	93,4	98,9
April	96,0	94,1	99,5	96,6	97,0	96,9	97,4	96,7	93,7	98,6
Mai	96,5	95,2	99,5	96,7	97,0	97,1	97,6	96,8	94,8	98,5
Juni	96,9	96,2	99,5	96,7	97,2	97,1	97,7	96,9	94,8	98,5
Juli	97,5	97,4	99,5	97,3	97,7	97,4	97,7	97,2	94,9	98,5
August	97,4	96,7	99,5	97,6	97,9	97,7	97,8	97,2	95,9	98,5
September	97,2	95,9	99,5	97,6	98,5	98,0	98,1	97,2	95,9	98,5
Oktober	97,6	96,2	99,6	98,1	99,3	98,5	98,4	97,5	96,8	98,9
November	98,1	97,3	99,6	98,2	99,4	98,9	98,6	97,8	97,3	98,9
Dezember	98,0	96,8	99,7	98,2	99,4	98,9	98,6	98,0	97,7	99,0
Jahresdurchschnitt ..	96,9	95,6	99,5	97,1	98,2	97,9	97,8	97,0	95,1	98,7
1962 Januar	98,9	98,2	99,6	99,3	99,9	99,7	99,1	99,1	98,4	99,2
Februar	99,1	98,5	99,7	99,3	99,9	99,9	99,2	99,2	98,6	99,4
März	99,4	99,2	99,8	99,3	99,7	100,0	99,4	99,2	98,9	99,4
April	100,2	101,3	99,9	99,8	98,1	99,5	99,6	99,5	99,5	100,0
Mai	100,4	101,7	100,0	99,8	98,3	99,5	99,8	99,6	99,6	100,0
Juni	100,7	102,4	100,1	99,8	98,6	99,6	99,9	99,6	99,7	100,1
Juli	100,9	102,5	100,1	100,2	99,3	100,0	99,9	100,0	99,9	100,1
August	99,8	99,1	100,3	100,2	99,7	100,1	100,1	100,4	100,8	100,1
September	99,9	99,1	100,2	100,2	100,6	100,2	100,4	100,7	100,9	100,2
Oktober	100,1	98,9	100,1	100,7	101,6	100,5	100,7	100,9	101,1	100,4
November	100,2	99,2	100,1	100,7	102,0	100,5	100,9	100,9	101,4	100,5
Dezember	100,6	100,1	100,1	100,7	102,4	100,6	101,0	101,0	101,5	100,5
Jahresdurchschnitt ..	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1963 Januar	101,7	101,7	100,2	102,9	102,7	100,9	101,5	101,2	101,8	103,1
Februar	102,7	103,8	100,3	103,8	103,8	101,0	101,6	101,5	102,0	103,1
März	103,1	104,7	100,3	104,2	103,4	100,9	101,8	101,6	102,2	103,9
April	103,0	104,2	100,3	104,9	102,7	101,0	101,9	101,9	102,4	104,1
Mai	103,0	104,0	100,3	105,2	102,1	100,9	102,1	102,0	102,3	104,0
Juni	102,8	103,5	100,3	105,4	102,2	100,7	102,2	102,1	102,5	104,1
Juli	102,4	102,0	100,4	105,9	102,3	100,3	102,3	102,6	102,8	104,1
August	102,2	100,7	102,1	106,1	102,8	100,4	102,4	102,7	104,1	103,9
September	102,6	101,3	102,5	106,1	103,4	100,4	102,6	102,7	104,6	104,2
Oktober	103,2	102,5	102,6	106,3	105,5	100,4	103,0	102,8	104,9	104,2
November	103,6	103,2	102,7	106,6	106,1	100,4	103,1	103,2	105,5	104,1
Dezember	103,9	103,5	102,7	108,0	106,3	100,3	103,2	103,2	105,9	104,1
Jahresdurchschnitt ..	102,9	102,9	101,2	105,5	103,6	100,6	102,3	102,3	103,4	103,9
1964 Januar	104,6	104,3	102,7	110,3	106,3	100,6	103,8	103,5	106,4	104,3
Februar	104,8	104,3	102,8	111,5	106,2	100,8	103,9	103,6	106,6	104,4
März	105,0	104,5	102,8	112,5	106,0	100,9	104,1	103,9	106,6	104,6
April	105,3	105,0	102,8	113,6	103,5	100,9	104,3	104,3	107,4	104,6
Mai	105,5	105,3	102,8	114,4	103,3	101,1	104,4	104,6	107,3	104,6
Juni	105,5	105,0	102,7	114,9	103,8	101,1	104,4	105,0	107,3	104,6
Juli	106,1	106,5	102,6	115,6	103,9	101,2	104,5	105,2	107,6	104,7
August	106,2	106,4	102,6	116,1	104,2	101,5	104,7	105,3	108,3	104,7
September	106,1	105,9	102,6	116,3	105,0	100,1	104,9	105,3	108,5	104,9
Oktober	106,1	105,4	102,6	116,9	106,1	100,2	105,2	105,4	108,6	105,0
November	106,5	106,3	102,5	117,6	106,3	100,3	105,3	105,9	109,0	105,0
Dezember	106,7	106,6	102,5	117,8	106,4	100,4	105,3	105,9	109,3	105,0
Jahresdurchschnitt ..	105,7	105,5	102,7	114,8	105,1	100,8	104,6	104,8	107,7	104,7
1965 Januar	107,3	107,3	102,5	118,9	107,4	100,8	105,8	106,4	109,8	105,0
Februar	107,4	107,1	102,5	119,5	107,4	101,1	106,0	106,6	110,3	105,1
März	107,9	108,1	102,5	120,2	107,3	101,4	106,2	106,7	110,7	105,6
April	108,3	108,8	102,5	121,0	105,1	101,5	106,5	107,4	111,1	105,8
Mai	109,3	111,1	102,5	121,5	105,6	102,0	106,6	107,4	111,6	105,8
Juni	110,3	114,0	102,5	121,6	106,4	101,8	106,7	107,8	111,8	105,8
Juli	111,1	115,5	102,6	122,7	106,9	101,7	106,8	108,2	112,0	106,0
August	110,2	112,5	102,9	123,4	107,4	101,7	107,0	108,3	112,1	105,9
September	109,9	111,3	102,8	124,2	108,2	101,2	107,2	108,5	112,6	106,0
Oktober	110,2	110,9	103,1	125,1	109,2	101,3	107,6	109,0	114,0	106,5
November	110,7	112,0	103,2	125,3	109,4	101,4	107,9	109,5	114,3	106,5
Dezember	111,1	112,9	103,3	125,8	109,6	101,4	108,1	109,8	114,6	106,6
Jahresdurchschnitt ..	109,5	111,0	102,7	122,4	107,5	101,4	106,9	108,0	112,1	105,9

sehr stark voneinander, der unterschiedliche Verlauf des Gesamtindex ist hauptsächlich auf die geänderte Gewichtung der Bedarfsgruppen innerhalb des Gesamtschemas zurückzuführen.

Nach Veröffentlichung der langfristigen Reihen des Preisindex für die Lebenshaltung nach der Ausgabenstruktur 1962

sind die Werte nach der Struktur von 1958 nicht mehr anzuwenden, zumal die Reihen nach der alten Struktur nicht mehr fortgeführt werden. Im folgenden Beitrag wird die Entwicklung des Preisindex in den Jahren 1964 und 1965 auf neuer Grundlage behandelt.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter